

„Wissenschaftliche Präzision hat Vorrang“

Überraschungsarme archäologische Grabungen

Denzlingen (hg). Seit Kurze laufen bei der Kirchenruine St. Severin auf dem Mauracher Berg wieder archäologische Grabungen.

Nun fand für die interessierte Bevölkerung eine erste Information über die bisher zutage getretenen Erkenntnisse statt, an der auch Professor Sebastian Brather von der Universität Freiburg teilnahm, unter dessen Leitung die Grabungen durchgeführt werden. Wie bereits im vergangenen Jahr ist eine Gruppe von zehn Archäologie-Studenten täglich bei der Arbeit. Bis zum 24. August haben die Ausgräber noch Zeit, die Fragen, die durch die letztjährige Grabung aufgeworfen wurden, zu beantworten.

Nach einem Gespräch, das VHzH mit Jens Reinecke führte, muss man sich mit möglicherweise völlig neuen Erkenntnissen noch etwas gedulden. Vorrang hat bei den archäo-



Arbeit mit einem modernen „Pantografen“.

logischen Grabungen mit den Studenten die wissenschaftliche Präzision. Einstweilen keine konkreten

Ergebnisse konnte man zur Frage finden, ob das Bergplateau früher von einem Ringwall oder gar von einer

Mauer umgeben war. Ob sich der Friedhof, dessen Gräber im letzten Jahr aufgedeckt wurden, auch unter der Kirchenruine erstreckt, ist allerdings eher zu erwarten, nachdem man bereits einen ersten menschlichen Knochen und Reste von Tongefäßen fand, die eindeutig nicht aus neuerer Zeit stammen. Inzwischen hat man an verschiedenen andern Stellen Grabungsöffnungen vorgenommen, die bis zum 24. August möglicherweise neue Erkenntnisse bringen.

Dabei kam auch ein sogenannter „Pantograf“ zum Einsatz, ein Gerät, das auch als „Storchenschnabel“ bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um ein sehr präzise arbeitendes mechanisches Instrument zum Übertragen von Zeichnungen in einen gleichen, größeren oder kleineren Maßstab. Weitere Informationen unter Telefon 2860.